
KAT-ZEN –
Das Tagebuch
Teil 5



Was bisher geschah ...

Bereits im August des vergangenen Jahres hatte ich - zum Ärger meines erwachsenen Katers Till - drei wilde Katzenkinder bei mir aufgenommen. Es dauerte viele Monate, bis die Kätzchen Vertrauen fassten. Helmut war der erste, der sich von uns streicheln ließ. Um die Weihnachtszeit herum lief auch sein Bruder Manni in unser Lager über. Nun ist es noch die Katze, die weiter Abstand hält und uns so intensiv beobachtet, dass wir sie „IM Katrinchen“ nennen.

5. April

Fast ein dreiviertel Jahr ist es jetzt her, seit die Kätzchen in ihrem Käfig hier ankamen und sich ängstlich unter dem Schrank verschanzten. Mit Helmut und Manni haben wir heute zwei Kuschelkater, die es lieben, gestreichelt zu werden und auf dem Schoß zu sitzen. Katrinchen, von der ich eine Zeit lang befürchtete, nur noch einen mumifizierten Rest hinter dem Schrank hervorzuziehen, ist eine hübsche und kecke Katze geworden. Ein schöner Anblick. Wenn wir freundlich mit ihr sprechen, schmeißt sie sich auf den Rücken und wälzt sich hin und her. Oder sie trottelt und schnurrt. Und auch sie nähert sich weiter an: Vorgestern strich sie mir das erste Mal um die Beine.

Gestern traf ich im Stall die Nachbarin, die weiter die Mutter der Kätzchen füttert. Sie erzählte mir, einmal habe eine Frau einen ebenso wilden Welpen mitgenommen, wie wir sie bekommen hatten. Nach zwei Tagen hat sie ihn wiedergebracht, weil der Welpen noch immer scheu und verängstigt war. ZWEI TAGE!

Seitdem die Katzen auch mal ins Freie können, ist ihr Renovierungseifer für das Haus etwas abgeflaut. Unser Zusammenleben ist dadurch noch entspannter geworden. Gelegentlich greifen die Katzen in meine Arbeit ein und löschen misslungene Textteile, indem sie über die Tastatur laufen. Darüber bin ich nicht ganz so glücklich. Sie ersetzen die gelöschten Passagen durch ihre eigenen Kommentare, zum Beispiel:

„ZZZZZZZZZZZZZZZZZZ ZZZZ ZZZZZZZZZZZZZZZ hhhhhhhhhh
hhhhhhh mmmm,..-.,“

20. April

Bei schönstem Frühlingswetter vergnügt sich Katrinchen im Garten mit dem Fangen von Insekten. Sie fängt sie sehr geschickt und trägt ihre Beute dann im Maul ins Haus. Seit Tagen versuche ich ihr das auszu-



reden, auch im Hinblick auf die Wespen, die sie ebenso gerne fängt wie Fliegen und Schmetterlinge. Aber sie hört nicht auf mich.

Im Vorbeigehen an Katrinchen schießt mir heute der Gedanke durch den Kopf: „Die Katze hat aber auch einen selten dämlichen Gesichtsausdruck...“. Schon an ihr vorbei gegangen, kehre ich noch einmal um und schaue genauer hin: Katrinchens Unterkiefer ist monströs angeschwollen. Offenbar hat sich eine der Wespen oder Bienen gegen den Umzug ins Haus gewehrt. Mit einer Gabe Apis schwillt ihr Kopf noch am selben Abend vollständig wieder ab.

22. April

Die Katzen mäkeln am Futter. Sie haben die intensive Wachstumsphase hinter sich. Sie sind satt. Ich reduziere die Tagesportion so weit, dass sie wieder mit Appetit fressen und gebe ihnen statt 4-5x täglich

Kat-Zen - Das Tagebuch Teil 5

jetzt nur noch 2-3x täglich Futter. Ihre Tagesration Fleisch pendelt sich zwischen 150 – 200g ein. Als kleines Kätzchen hat jedes mindestens 250g „durchgezogen“. Dabei sind sie jetzt fast täglich draußen und bewegen sich viel mehr als vorher im Haus. Nichts braucht soviel Energie wie das Wachstum. Eine Wildkatzenmutter, so habe ich gelesen, muss für jeden Welpen täglich 12 Mäuse fangen. Wenn sie drei Welpen hat sind das 36 Mäuse täglich plus den eigenen Bedarf! Eine Maus wiegt übrigens 20-25g. Das wäre dann ein Tagesbedarf von rund 250g Fleisch.

16. Mai

Mein Mann knüpft zarte Bande zu Katrinchen. Die beiden sehen öfter zusammen fern. Mein Mann im Sessel, Katrinchen auf Kopfhöhe in ihrem Plüschschälchen daneben. Wie zufällig liegt seine Hand neben ihrem Bettchen, wie zufällig auch mal auf der Umrandung. Mal gestattet sie, dass seine Hand dort liegt, und mal haut sie ihm kräftig auf die Pfoten.



29. Mai

Geduldig, geduldig, geduldig – mit dem Finger die Pfotenspitze berührt, dann mit der Fingerspitze die Pfote gestreichelt. Tag um Tag kommt man sich vor dem Fernseher ein wenig näher. Und schließlich ist es soweit: Nach neun Monaten gibt Katrinchen ihren Job beim Geheimdienst auf und läuft zu uns über.

Aus unbekanntem Gründen lässt sie sich nur vor der Badezimmertür streicheln. Nächstes Projekt: Die Streichelzonen ausweiten. Die drei Katzen erkunden den Garten und die nähere Umgebung. Sie üben klettern und jagen und wurden auch von den Nachbarn schon gesichtet. Helmut möchte am liebsten mit Till um die Häuser ziehen. Und wenn er respektvoll Abstand hält, dann darf er auch mal ein Stück mitgehen.



6. Juni

Von meinem Arbeitszimmer im ersten Stock habe ich den Blick auf unseren Garten und die Gärten unserer Nachbarn. Auf dem Nachbargrundstück zur rechten steht der Stall, in dem Pony Fridolin und das Eselpaar Paul und Pauline wohnen. Auf dem Dach sehe ich einen Tigerkater. Eine schnelle Recherche ergibt: Es ist Helmut, Manni ist zuhause. Ich beobachte ein Weilchen, wie Helmut auf dem Dach auf und ab läuft. Schließlich verschwindet er. Ich arbeite weiter. Da taucht Helmut erneut auf. Wieder läuft er suchend auf dem Dach umher. Offenbar findet er den Rückweg nicht. „Ich warte mal, bis es dunkel wird“, nehme ich mir vor.

Stunden später, Helmut läuft weiter auf dem Dach herum. Ich klettere über den Zaun und rede mit ihm. Helmut sitzt in der Regenrinne und freut sich, dass ich da bin. Mein hilfsbereiter Nachbar kommt hinzu.

Wir stellen Helmut ein langes Holzbrett an die Regenrinne, auf dem er hinab laufen könnte, und reißen dabei die Regenrinne ab. „Die bau ich später wieder an“, beruhigt mich mein tierfreundlicher Nachbar. Wir ziehen uns wieder zurück und sehen kurz darauf Helmut aus dem Stall huschen. Unter unserem Tumult hat er seine Geisteskräfte gesammelt und sich an daran erinnert, dass man den Weg, auf dem man gekommen ist, auch zurück nehmen könnte.

19. Juni

Nachdem ich nun weiß, was jede Katze mag und verträgt, habe ich die Fütterung nach ihren Bedürfnissen eingerichtet. Manni bekommt Fisch und Geflügel. Er ist ein Kohlenhydratjunkie, klaut Brot vom Tisch und liebt Spaghetti. Ich mische ihm ab und zu einen Teelöffel weichgekochte Nudeln oder Reis unter seine Fleischportion. Außerdem bekommt er Milchprodukte und Eier.

Helmut und Katrinchen mögen Rind, Geflügel, Fisch und Eier. Katrinchen streue ich weiter eine Prise geriebene Eierschalen über ihr Futter, weil sie keine Mäuse fängt und nur sehr selten Gelegenheit hat, eine der von Till mitgebrachten zu fressen.

Helmut nutzt ganz selbstverständlich und souverän die Katzenklappe und findet den Weg über das Dach in den Garten und zurück. Er hat es bei Till beobachtet und sofort nachgemacht. Manni und Katrinchen muss ich den Weg wohl zeigen. Ein paar Trockenfutterkörnchen sollen als Leckerlis dienen, mit denen ich sie auf der Katzentreppe von Stufe zu Stufe locke.

16. Juli

Unsere Trainingseinheiten am Wochenende sind nur teilweise erfolgreich. Manni und Katrinchen lassen sich mit Leckerlis aufs Schuppendach locken und wieder herunter. Weiter kommen wir noch nicht. Von dort müssten sie auf den Steg über das Dach springen, auf den Balkon laufen und durch die Katzen-

klappe gehen. Auch umgekehrt geht es noch nicht. Sie schauen durch das Loch in der Balkonbrüstung, trauen sich aber nicht auf den Steg.

Wenn ich dann wieder einmal nach dem Sonntagsfrühstück auf dem Schuppendach sitze und unter den Augen der interessierten Nachbarschaft Manni und Katrinchen unterrichte, vereitelt Helmut, der Streber, meine Bemühungen. Sobald ich die Leckerlis auf dem Steg verteile, kommt er aus dem Garten angeflitzt, springt auf den Steg und frisst begeistert alles weg.

25. Juli

In diesem Jahr verbringen wir den Urlaub zuhause mit unseren Katzen. Wir nutzen die Zeit und das schöne Wetter, um mit Manni weiter den Weg über die Katzentreppe zu üben. Er kann sich nicht lange konzentrieren. Nach ein paar Minuten wirkt er ratlos und überfordert. Er legt eine kleine Pause ein und beschäftigt sich ein Weilchen mit etwas anderem. Dann kommt er wieder zur Katzentreppe, um Katzencracker abzufassen. Am nächsten Tag, hat er alles vergessen und wir fangen von vorne an.

Aber dann, in der letzten Urlaubswoche, nach einer ausgiebigen Denkpause und mit neuen Superleckerlis, schafft Manni es, sich sowohl den Hinweg wie auch den Rückweg zu merken. Nach jeder Passage



Kat-Zen - Das Tagebuch Teil 5

kommt er stolz angelaufen und holt sich seine Belohnung bei mir ab.

Die Katzen dürfen jetzt tagsüber immer raus. Erst im Herbst sollen dann alle rund um die Uhr Freigang haben. Bis dahin muss auch Katrinchen den Weg noch lernen.

Epilog

Ein Jahr ist vergangen. Die drei kleinen Wildlinge sind die strengsten Zen-Meister, mit denen wir je gelebt haben. Auch wir mussten wohl noch viel lernen. Besonders die Vergänglichkeit allen Seins wurde uns mit äußerster Deutlichkeit vor Augen geführt, denn unsere Lehrmeister schlugen, ohne auf sich selbst

Rücksicht zu nehmen, eine Schneise der Verwüstung durch unsere Wohnungseinrichtung, um uns von der Anhaftung an weltliche Dinge zu befreien.

Für die Lüllauer Mäuse war es ein ganz besonders hartes Jahr. Sie haben sehr viele Verluste zu beklagen und müssen leider auch die kommenden Monate und Jahre noch fürchten.

Doch es gibt auch Hoffnung: Der arg gerupfte Zimmerfarn hat sich bei guter Pflege innerhalb eines halben Jahres wieder erholt und aus den strengen Zen-Meistern sind richtige Kuschelkatzen geworden!

ENDE